

In dieser Schule darf „jedes Kind sein, wie es ist“

ERZIEHUNG 50 Interessenten ließen sich über eine Jenaplan-Schule in Kastell Windsor informieren.

KASTELL WINDSOR. „Weg von der ver- schul-ten Kaserne – hin zur gemütlichen Schulwohnstube, in der jedes Kind sein darf, wie es ist.“ Das ist der Traum von Birgit Jonen, die die „Bayerwaldschule“ gründen möchte (Bericht in der Ausgabe vom 15. Juli). Rund 50 Eltern traf sich am Sonntag zum Informationsnachmittag in den Räumen von Kastell Windsor und ließen sich über das Konzept der Jenaplan-Pädagogik informieren.

Pädagogin Birgit Jonen und Chiara Greber, eine Mutter, die sich für das Projekt engagiert, stellten das Konzept vor. Ziel sei eine staatlich genehmigte Ersatzschule, in der zwei Pädagogen jeden Klassenstufenraum betreuen. Kreativität und die Stärken der Kinder sollen herausgearbeitet und gefördert werden. Die Schüler sollen auch von einander lernen – ein Geben und Nehmen, Helfen und Helfenlassen.

„Sitzen bleiben bringt nichts, ebenso wenig stures Auswendiglernen“, sagt Jonen aus ihrer Erfahrung im Schulalltag. Sie strebt eine Schule mit kleinen Klassen an. Arbeit, Gespräch, Spiel und Feiern sollen die Basis sein. Ohne die Mithilfe und Unterstützung durch die Eltern gehe nichts. Deshalb würden sie stark mit in den Erziehungsprozess einbezogen. (ckn)



Pädagogin Birgit Jonen und Chiara Greber (v. links) informierten die Eltern über das Konzept der geplanten Bayerwaldschule, mit auf dem Bild Nathalie und Siara, die inzwischen die Kinder betreuen.

Foto: Suft

ELTERN-STIMMEN ZUR JENAPLAN-SCHULE

► **Interessierte Eltern** würden sich gerne auch aktiv in die Schule einbringen, meinten von uns befragte Väter und Mütter. Das bestehende Schulsystem übe zu großen Druck auf die Kinder aus. – Es zähle nur die Leistung, so der Grundtenor der befragten Eltern.

► **Andrea und Harald Stoyan aus Rettenbach** finden, dass die Kinder in der Regelschule „in ein Schema gepresst“ würden. Das bestehende Schulsystem könne so nicht länger existieren. Von der Bayerwaldschule erwarten sich die beiden stärkere Praxisnähe sowie individuelle Förderung. „Jedes Kind ist anders, man darf nicht alle über einen Kamm scheren“, sagen sie. Gerne würden sie ihre Tochter Sarina (vier Jahre) und Sohn Samuel (ein Jahr) in diese alternative Schule schicken.

► **Ina Held** würde sogar von Regensburg nach Rettenbach ziehen, um ihrer Tochter Clara den Schulbesuch an der Bayerwaldschule zu ermöglichen. Das vorgestellte alternative Schulkonzept begeistert sie.

► **Ein Ehepaar aus Köfering** würde ebenfalls wegen dieser Schule nach Rettenbach oder in die Umgebung umsiedeln. Der Vater von zwei erwachsenen Söhnen findet, dass auf beide großer Druck in den Normalschulen ausgeübt worden sei. Damit sei gerade das Gegenteil bewirkt worden. Seinem zweijährigen Sohn möchte er deshalb ein anderes Schulleben bieten.

► **Sabine Pflug** erklärt, sie sei „Feuer und Flamme“ vom vorgestellten Konzept. Für ihren Sohn Jonathan (drei Jahre) wäre es ein Glücksfall, wenn es mit

der Bayerwaldschule klappen würde, sagen sie und ihr Mann. Sie sind vor drei Monaten nach Haag in unmittelbare Nachbarschaft von Kastell Windsor gezogen.

► **Eine junge Familie aus Brennbach** zeigte sich ebenfalls überzeugt von dem Konzept. Die eigene Anfahrt und ein Schulgeld würden sie dafür in Kauf nehmen. Drei interessierte Familien kamen aus dem Raum Zell.

► **Neugierig und eher skeptisch** waren dagegen einige Nachbarn, unter ihnen Gemeinderat Siegfried Dengler, die sich vor allem über die weitere Nutzung der Immobilie informieren wollten. (ckn)

→ **Nächster Informationstag** mit Erfahrungsaustausch ist am 25. September